



# WOGENO

selbstverwaltetes, soziales und ökologisches Wohnen

Rundbrief Nr. 32

## 10 Jahre WOGENO ...



Thomas Hartmann  
und  
Klaus Habermann-  
Nieße

... feiern wir in diesem Jahr. Und weil nicht nur wir älter werden, sondern auch unsere Freundinnen und Verwandten, haben wir die Jubiläumsveranstaltung am 24./25. Oktober mit der des Wohnbund e.V. (20 Jahre) und dem Verein Urbanes Wohnen e.V. (30 Jahre) verbunden.

weniger Menschen auch weniger Wasser verbrauchen, dass die Kanalisation dann überdimensioniert sein wird und in Verbindung mit der sinkenden Fließgeschwindigkeit zu Verunreinigung und Gesundheitsgefahren führt?

Die Kommentare aus Sicht der Raumplanung, der Soziologie, der Wohnungswirtschaft, der Architektur, der Stadtentwicklung und des Genossenschaftswesens machten deutlich, dass dieser massive Wandel eine Herausfor-



Heike Skok  
und Christian Stupka

Nach dem Motto »erst die Arbeit – dann das Vergnügen« begannen die Feierlichkeiten mit einer Diskussion über Fragen zur Zukunft des Wohnens. Albrecht Göschel vom Deutschen Institut für Urbanistik referierte über aktuelle Bevölkerungsprognosen und die Auswirkungen der demografischen Entwicklung »Deutschland schrumpft – was heißt das für das Wohnen?«. Wenn vielen der TeilnehmerInnen, nicht zuletzt aufgrund der aktuellen Debatte über die Reform der sozialen Sicherungssysteme, bewusst ist, dass die sog. Überalterung viele Probleme mit sich bringt, so waren einige der absehbaren Folgen doch neu und überraschend. Wem war schon klar, dass in wenigen Jahrzehnten der Osten Deutschlands von 16 auf 2 – 3 Mio EinwohnerInnen geschrumpft sein wird. Oder wer hat schon darüber nachgedacht, dass

derung ist, der wir uns alle stellen müssen. Es sprachen Peter Conradi, der Vorsitzende der Bundesarchitektenkammer; Marlo Riege, Soziologin an der Fachhochschule Köln; Rainer Bohne, Geschäftsführer der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung SRL; Ulla Schreiber, Baubürgermeisterin der Stadt Tübingen; Jan Kuhnert, Präsidium des Vereins zur Förderung des Genossenschaftsgedankens und Bernd Meier, Geschäftsführer des Verbandes der Wohnungswirtschaft Niedersachsen.

In ihrer Festansprache betonte Christiane Thalgott, Münchner Stadtbaurätin, dass wir schwierigen Zeiten entgegen gehen. Sie forderte die Jubilare deshalb auf, sich weiterhin in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern aktiv an der Entwicklung von Strategien und Lösungswegen zu beteiligen.

Nach den anregenden Referaten und Diskussionen wurde dann endlich ausgiebig gefeiert.

Vor allem war es eine gute Gelegenheit, mal wieder mit den KollegInnen, FreundInnen und Bekannten aus der Ferne zu plauschen, die man sonst nicht so oft trifft. Übrigens: die Kranhalle ist ein guter Ort für solche Veranstaltungen.

Am Samstagvormittag waren alle Jubiläumsgäste zum Besuch der verschiedenen Wohnprojekte in München eingeladen. Darüber hinaus gab es die Gelegenheit, Projekte

von Urbanes Wohnen e.V. in der Freiflächen- und Wohnumfeldgestaltung zu besichtigen.

Alle Angebote wurden mit regem Interesse aufgenommen, und das lag sicherlich nicht nur am schönen Wetter. Bis zu 50 Interessierte kamen, um mit Nutzerinnen und Bewohnern der verschiedenen Projekte zu sprechen und deren Erfahrungsschatz zu nutzen.

Die Exkursion Nr. 1 führte zuerst zur Zieblandstrasse 45, eine genossenschaftliche Neugründung der späten 80er Jahre. Das Projekt war von Beginn an auf das eine Haus mit seinen 10 Wohnungen ausgerichtet. Die Praxis hat gezeigt, dass die Rechtsform der Genossenschaft für solch kleine Einheiten zu aufwändig und teuer (Prüfungskosten) ist. Als frühes Münchner Wohnprojekt wurde hier ein Erbbaurechtsvertrag mit der Stadt geschlossen, der Anpassungsklauseln enthält, die für die Bewohnerinnen und Bewohner heute zu so hohen finanziellen Belastungen führen, dass mittlerweile eine Aufteilung in Einzeleigentum geplant ist. Für die BewohnerInnen mag dies die beste Lösung sein. Politisch ist es allerdings ein fatales Signal. Wir können davon ausgehen, dass uns dieses Beispiel vorgehalten wird, wenn wir mal wieder eine unbequeme Forderung in Hinblick auf die Förderung von Genossenschaften stellen. Dann heißt es sicher » wenn's in den Kram passt, dann wollt ihr Vorteile raus schlagen und wenn's dann nicht mehr so passt, dann schlagt ihr daraus Kapital....«

Na jedenfalls, das nächste Anschauungsobjekt, unsere Agnesstrasse 66 ganz in der Nähe, ist ein gelungenes (und leider noch nicht wiederholtes) Beispiel für die Abwendung der spekulativen Übernahme eines Mietshauses und seine Überführung in dauerhaft genossenschaftliches Gemeinschaftseigentum. Hier wurden von Familie Knauf die Reste des Buffets vom Vorabend (leckere Fleischpflanzerl in Semmeln) als Wegzehrung gereicht.

Letzte Station war die Johann-Fichte-Straße 12. In den 30 Wohnungen leben und arbeiten Menschen mit und ohne körperliche Einschränkungen. Gemeinschaftseinrichtungen laden ein, gemeinsamen Freizeitaktivitäten nachzugehen und das nachbarschaftliche Miteinander zu pflegen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Exkursion 2 hatten in der Metzstr. 31 Gelegenheit, mit Bewohnerinnen und Bewohnern über die Mühsal und das Gemeinschaftsbildende von baulicher Selbsthilfe zu sprechen. Auch über die vorbildliche Hausbewirtschaftung konnte die Hausge-

meinschaft berichten. Der sparsame Ressourcenverbrauch führte dazu, dass die Metzstr. 31 »Agenda Testhaus« der Stadt München wurde und brachte als Anerkennung den Bayerischen Umweltpreis.

Anschließend ging es weiter zur WOGENO-Hausgemeinschaft Caroline-Herschel-Straße in der Messestadt Riem, wo Bewohnerinnen und Bewohner die Gäste mit Butterbrezen und Getränken empfingen. Die Hausgemeinschaft praktiziert autoreduziertes Wohnen. Für 28 Wohnungen gibt es 6 Stellplätze, die z.T. für car-sharing genutzt werden.

Auf den Exkursionen 3 und 4 konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über erfolgreiche Methoden der partizipativen Freiraumplanung informieren. Das Projekt »Grüne Schul- und Spielhöfe« ist mit viel Know-how, Werkzeugen und Material ausgestattet, um unter dem Motto »Pausenlust statt Schulhoffrust« gemeinsam mit Kindern, Eltern, Erziehern und Lehrerinnen Höfe und Gärten zu planen und zu bauen.

Am Nachmittag stieg dann noch der Wohnprojekttag. Ein akuter Herzanfall, den Manfred Drum (WOGENO Mitglied und Hauptorganisator) erlitt, überschattete die Veranstaltung. Glücklicherweise befindet er sich wieder auf dem Wege der Besserung: Wir wünschen alles Gute !!!! Dennoch wurde die Veranstaltung fortgesetzt – was ohne die tatkräftige Mithilfe einiger WOGENO Mitglieder aus der Metzstraße und der Johann-Fichte-Straße kaum möglich gewesen wäre. Rund 40 Projekte präsentierten sich dort an Infoständen mit ihren Plänen und Modellen. In verschiedenen workshops wurden Erfahrungen ausgetauscht. VertreterInnen aus Politik, Verwaltung und Wissenschaft, bestätigten in einer abschließenden Podiumsdiskussion, dass neue Wohnformen einen wichtigen Beitrag leisten für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung. Verbindliche Zusagen über eine Unterstützung der ehrenamtlichen Bemühungen um weitere Wohnprojektgründungen konnten dabei leider nicht erzielt werden.

Die Resonanz auf die Jubiläumsveranstaltungen und Exkursionen war durchweg positiv. Nicht zuletzt wegen der verschiedenen Radioreportagen und Zeitungsartikel, die im Zusammenhang mit dem 10jährigen gebracht wurden, häuft sich die Zahl der die Anrufe im WOGENO Büro.

Diejenigen, die nicht dabei sein konnten haben einiges verpasst !!!

Heike Skok

## Bürgerpreis der Sendlinger SPD für das »Dankl-Block-Konsortium«

In seiner Laudatio anlässlich der Preisverleihung für die erfolgreiche Übernahme von 134 Wohnungen und der damit verbundenen Sicherung von langfristig preisgünstigem Wohnraum durch 4 Genossenschaften und eine GmbH zitierte W. Prey, Vorsitzender der Vereinigung Münchner Wohnungsunternehmen unser Vorstandsmitglied Peter Schmidt »Es ist ein gebotener Akt der Solidarität, wenn Genossenschaften vermietete Wohnungen und Häuser übernehmen, ohne dass die BewohnerInnen zur Mitgliedschaft gezwungen werden können. Das Ziel ist es, Wohnraum und Boden dem spekulativen Markt zu entziehen.«

Als Anerkennung bekamen die Konsortiumsmitglieder einen Gutschein für einen Baum überreicht. Wo dieser Baum gepflanzt werden soll, müssen die Preisträger noch untereinander aushandeln. Dass dies ein leichtes sein müsste, davon ist der SPD-Vorstand Michael Hauptmann überzeugt: Wer in der Lage ist, in kurzer Frist so ein großes Gemeinschaftsprojekt auf den Weg zu bringen, wird sich auch auf einen schönen Platz für den Baum einigen!

# Was gibt's Neues vom Passivhaus August-Kühn-Straße?



künftige  
BewohnerInnen

Nicht ganz im Plan – aber doch fast. Noch vor der Sommerpause stand die Planung so weit, dass der Vergabeausschuß tagen und Prioritäten für fast alle Wohnungen festlegen konnte. Darauf hin wurden die Anträge zur Einkommensüberprüfung durch das Wohnungsamt vorbereitet. Zwischenzeitlich gab es, wie immer, Unerwartetes das zu berücksichtigen war. Diesmal Neuerungen in der Bayerischen Bauordnung, die höhere Anforderungen an Barrierefreiheit nach sich ziehen. Im September konnte der Bau-



Bauplatz und Nachbarschaft

antrag für das Projekt eingereicht werden. Die Verhandlungen um den Kaufvertrag laufen. Dabei werden wir (wie schon bei der Agnesstr. und der Metzstr.) von unserem Genossen Kurt Neumeister unterstützt. Knackpunkt ist neben den üblichen wahnsinnigen Vertragsstrafen für eine Abweichung von den Vorgaben z.B. die Frage, wie die Wohnungsbelegung zu gestalten ist, falls keine Bewerbungen aus der Mitgliedschaft eingehen.

Das Zusammenzurren der Finanzierung ist wie immer eine spannende Angelegenheit. Angefangen von den Bau-

kosten, die zu drücken sind, bis hin zum ständigen Beobachten der Kursentwicklung, um den günstigsten Zinssatz zu erwischen. Schon einige wenige zehntel Prozent machen bei den Summen einen Riesenunterschied.

Wir hoffen nun, dass der Bauantrag

zünftig bearbeitet wird, damit es mit dem geplanten Baubeginn im März 2004 klappt.

## August-Kühn-Straße:

### »Zeit zum Aufstehn«

Die WOGENO zieht ´s mit ihrem Neubauprojekt auf dem alten Messegelände erstmals in den Münchner Westen. Die neuen Wohnungen entstehen an der August-Kühn-Straße. Ihr Name erinnert an einen Literaten, der in nächster Nachbarschaft, der Schwanthaler Höhe, gelebt und gewirkt hat.

»Heimatschriftsteller und Marxist«, »Bayerischer Patriot mit linker Gesinnung«, »DKP-Polit-Agitor« – dies sind auswahlweise Etiketten, die ihm mehr oder weniger gewogene Zeitgenossen umgehängt haben, der sich selbst in seinen letzten Lebensjahren als »Dissident im neuen Großdeutschland« bezeichnet. Geboren am 25. September 1936 auf der Schwanthaler Höhe in München, versucht sich August Kühn in vielerlei Tätigkeiten: Gelernter Industrieoptiker, Volontariat als Journalist und dann Lokalreporter, Versicherungsangestellter, Kommunalangestellter, Mitarbeiter einer Speiseeisfirma, Kabarettist und seit 1972 Schriftsteller.

August Kühn? Diesen Namen wählt er für seine schriftstellerische Tätigkeit als Romancier in Anleihe bei einem

gleichnamigen proletarischen Vorfahren mütterlicherseits. Als politischer Schreiber veröffentlicht er unter dem Namen Rainer Zwing. Als dieser greift er in den Bundestagswahlkampf 1980 ein. Der CSU-Chef und bayerische Ministerpräsident Franz-Josef Strauß ist Kanzlerkandidat. Rainer Zwing veröffentlicht »Die Affären des Herrn Franz«. Dies trägt ihm entschiedene Gegnerschaft einiger konservativer Politiker ein. So weigert sich der 3. Münchner Bürgermeister Winfried Zehetmeier (CSU), den 1982 an drei Münchner Künstler – Jörg Hube, Kurt Seeberger und August Kühn – verliehenen Ernst-Hoferichter-Preis persönlich zu überreichen und sagt seine Teilnahme ab. »Als Staatsbürger widert mich eine solche marxistische Treibjagd auf einen demokratischen Politiker an«, so Zehetmeiers Begründung.<sup>(1)</sup>

Dabei hat die Münchner Jury weniger seinem politischen Engagement, als vielmehr seinem literarischen Hauptwerk den Preis zuerkannt. Nach Kühns erstem Roman »Westend-Geschichten«, erschienen 1972, ist dies vor allem sein drei

<sup>(1)</sup> »Süddeutsche Zeitung«, 14. 1. 1982, S. 13

Jahre später veröffentlichtes Werk »Zeit zum Aufstehn«. In diesem Roman mit autobiographischen Zügen, von der Literaturkritik mit dem Prädikat »Buddenbrocks der Arbeiter« bedacht, entwirft August Kühn eine Zeit- und Familiengeschichte zu einem Panorama von hundert Jahren Arbeitersozialgeschichte. Der Stoff dieses Buchs wird 1978 für das Fernsehen verfilmt. 1982 erscheint Kühns Roman »Die Vorstadt«. Das Werk begleitet vom 13. Jahrhundert bis in die Gegenwart die Generationen der Familie Schmied in der ehemaligen Vorstadt Au und zeichnet damit die Geschichte des Münchner Stadtproletariats. August Kühn bezieht in seinen Romanen den Standpunkt und den Blickwinkel der sogenannten »kleinen Leute«.

Kühns Hauptwerk »Zeit zum Aufstehn« gilt zum Zeitpunkt seines Erscheinens als vielversprechender Neuanfang in der Arbeiterliteratur der Bundesrepublik. Weil diesem Roman das krampfhaft Heroische, das bemüht Missionarische, fehlt, weil die hier entworfenen Romanfiguren und ihre Geschichte ein Spiegel der Welt sind, in der August Kühn selbst lebt.

August Kühn schreibt und lebt als politischer Mensch.

Er ist überzeugter Kommunist. Wer bestimmt über das Leben der sogenannten »kleinen Leute«? Hausbesitzer, Betriebsinhaber und Vorgesetzte, Politiker – da bleibt wenig, was so privat wäre, daß diese »Autoritäten« nicht hineinfuschen. Gegen die Fremdbestimmung helfen Bildung und Bewußtsein über die eigene Klasse, solidarisches Einstehen. Doch August Kühn gibt sich keinen Illusionen hin: In der vierten Generation des Romans »Zeit zum Aufstehn« ist der Verfall des Klassen-

bewußtseins unübersehbar, da stellt sich

schon Bammel ein, wenn es darum geht, auf einem Elternabend ein paar Worte zu sagen.

August Kühn ist nicht nur literarisch, sondern auch praktisch aktiv. Während seiner Zeit in einer Münchner Speiseeisfirma arbeitet er für die Wahl eines Betriebsrats. Die Firmenleitung quittiert dieses Engagement mit dem Hinauswurf aus dem Betrieb.

1984 unternimmt der Literat für Lesungen eine dreimonatige Reise zu Fuß durch die Bundesrepublik. 1985 erscheint sein Roman »Meine Mutter 1907«, womit sich Kühn an sein erklärtes Vorbild Oskar-Maria Graf anlehnt. Ein vergleichbarer Erfolg wie Kühns Hauptwerk ist diesem Buch nicht beschieden. 1990 veröffentlicht Kühn den Gesellschaftsroman »Die Abrechnung«, 1995 erscheint sein letztes Werk »Der Bayerische Aufstand 1705«.

In den neunziger Jahren arbeitet August Kühn, wahrscheinlich wieder als Rainer Zwing, an einem zweibändi-



August Kühn

gen Werk über den »Anfang der Hochrüstung und Beginn der stehenden Heere«. Dieses Werk findet nur in Photokopien Verbreitung. Die »Schwabinger Krawalle« und die außerparlamentarische Opposition in München beschäftigten den Schriftsteller in seinen letzten Lebensjahren.

Am 9. Februar 1996 stirbt der Literat im Alter von 59 Jahren in Unterwörsen im Chiemgau.

Bereits vor fünf Jahren hat der Münchner Stadtrat

beschlossen, die neuen Straßen im alten Messegelände nach Schriftstellerinnen und Schriftstellern aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts, deren Werke lokalen Bezug aufweisen, zu nennen. Seit dem 18. April 2002 ist die Namensgebung der August-Kühn-Straße amtlich: »August Kühn, bürgerlicher Name Helmuth-Hans Münch«, so auszugsweise aus der amtlichen Namensklärung.

Damit ist dem Münchner Literaten ein weiteres Denkmal gesetzt. Seit 1997 ziert eine Plakette das Haus Gollnerstraße 51, dem ehemaligen Wohnhaus der Kühns. Bürgermeisterin Gertraud Burkert hat die Ehrung gemeinsam mit Riyan Münch-Kühn, der Witwe des Schriftstellers, vorgenommen.

Beschließen wir das Porträt mit einem Zitat aus August Kühns Werk »Die Abrechnung«: »Es geht immer weiter, ob auch vorwärts, das liegt an uns ...«

Andreas Bohl

Nachsätze: Der Autor dankt Frau Abeska (Kommunalreferat/Vermessungsamt) und Herrn Grafwallner (Baureferat) für ihre freundliche Unterstützung.

Wer die Bücher von August Kühn lesen möchte, wende sich an den Buchhandel oder – sofern vergriffen – an die Münchner Stadtbibliothek.

### WOGENO unterstützt die Kampagne »Made by kinderhand«

Die Kampagne gegen ausbeuterische Kinderarbeit, die in München vor einem Jahr gestartet wurde, sucht 182 UnterstützerInnen, die WOGENO macht mit. Nach der International Labour Organisation (ILO)-Konvention 182 (sie gilt seit April 2003 auch in Deutschland) ist ausbeuterische Kinderarbeit verboten. Ca. 250 Millionen Kinder arbeiten weltweit, um für ihren Lebensunterhalt oder auch den ihrer Familien zu sorgen. Viele können keine Schule besuchen. Produkte, die mit Kinderarbeit hergestellt werden gibt es auch bei uns zu kaufen. Dazu gehören Orangensaft, Tee, Kaffee, Kakao, Fußbälle, Turnschuhe, Kleidung, Teppiche, Spielzeug oder auch Natursteine. Weitere Infos gibt es unter:

[www.nordsuedforum.de/kinderarbeit](http://www.nordsuedforum.de/kinderarbeit)



# Häberlstraße 15 auf der Zielgeraden



fall überlassen wollten. Seitdem haben eine Reihe von Versammlungen stattgefunden, bei denen Lösungen entworfen wurden, die für alle Parteien gangbar sind. Die Hausgemeinschaft aus Jung und Alt wächst dabei erfreulich zusammen.

Das Anwesen gliedert sich in Vorder- und Hinterhaus mit einem ruhigen Innenhof, der nach Aufwertung lechzt. Die durchschnittliche Wohn-

ungsgröße beträgt 80 qm, die Ausstattung ist einfach, der Zustand des Hauses aber gut. Neben den Wohnungen verfügt das Haus über vier Gewerbeeinheiten, davon eine Gast-

wirtschaft, in der spanische Spezialitäten angeboten werden.

Nun ist noch eine Hürde zu überwinden: 75 Prozent der Haushalte müssen innerhalb einer bestimmten Einkommensgrenze liegen. Ist dies der Fall, erhält die WOGENO konkurrenzlos den Zuschlag, wenn sie den Verkehrswert bietet. So fiebern wir gegenwärtig mit der Bewohnerschaft dem Ergebnis dieser Prüfungen beim Wohnungsamt entgegen.

Bereits heute ist klar, dass eine

100 qm-Wohnung demnächst frei und der allgemeinen Mitgliedschaft zur Verfügung steht.

Christian Stupka

In wenigen Monaten könnte es erstmals klappen mit der Übernahme eines Bestandhauses, das von der Landeshauptstadt München reprivatisiert wird.

14 der 16 Mietparteien haben schriftlich ihre Absicht bekundet, Mitglied der WOGENO zu werden. Zudem erklären sie ihre Bereitschaft, 200,- Euro pro Quadratmeter an Anteilen zu zeichnen, um die Eigenkapitalbasis beim Erwerb abzusichern.

Zu verdanken ist dies insbesondere dem Engagement einiger Mietparteien, die frühzeitig die Initiative ergriffen haben und die Zukunft der Bewohnerschaft nicht dem Zu-



## WuM - Wohnen und Mehr: wenn die 68er 68 werden oder: vom »Wir wollen alles« zum »Wir wollen mehr«

Was machen die 68er mit 68? Werden sie klammheimlich und jede® für sich älter oder gibt es auch Ideen und Impulse für ein - womöglich alternatives - Leben nach dem Abschluss der Erwerbsarbeitsphase?

Für praktische Antworten auf diese Fragen hat sich ein Kreis von Interessierten gefunden. Sie wollen zusammen Vorstellungen entwickeln über gemeinschaftliches Wohnen und die Umsetzung von Wünschen und Bedürfnissen, die altersentsprechend mehr Gewicht bekommen (werden).

Es gibt dazu schon einige Ideen und auch ganz konkrete Vorschläge, wie das realisiert werden könnte. Deshalb sind regelmäßige Treffen verabredet worden, um sich gemeinsam entsprechende Projekte anzuschauen und mit Experten zu reden.

Als langjähriges WOGENO-Mitglied habe ich großes Interesse daran, »meine« Genossenschaft und Euch als Mitglieder für die Beteiligung an einem solchen Wohnprojekt zu gewinnen. Entsprechende Rückmeldungen bitte an:

Hinnerk Brockmann • Gollierplatz 2 • 80339 München • Tel/Fax 089 76704796 palo@freenet.de

## IWG-Neubau am Horizont sichtbar

Unsere Partnergenossenschaft Industrie- und Wohnbaugemeinschaft eG (IWG) verfügt über einen Wohnungsbestand von 270 Wohnungen. 30 davon standen in den letzten Jahren leer, da die Genossenschaft Mitte der 90er Jahre beschlossen hatte, diese abzureißen und an selber Stelle einen Neubau zu errichten. Das alte Haus war kurz nach dem Krieg mit einfachsten Mitteln errichtet worden und wäre nach Auffassung einiger damit befasster Planer und Gutachter mit vertretbarem Aufwand nicht mehr lange zu erhalten gewesen. Für eine kleine Genossenschaft ein ungeheurer Kraftakt, denn die Wohnungen waren ja bewohnt. So dauerte es 5 Jahre, bis das Haus im Rahmen natürlicher Fluktuation frei gemacht und vor kurzem auch die letzte Mieterin davon überzeugt werden konnte, zu alten (günstigen) Mietkonditionen in eine modernisierte Wohnung in einem benachbarten Haus der Genossenschaft umzuziehen und damit den Weg für den Abriss des maroden Schlicht-Bauwerks aus den 50er Jahren endgültig frei zu machen.

Nun ist es so weit. Nach momentanem Stand der Dinge wird die IWG im Frühjahr 2004 mit dem Neubau beginnen. Bis Mitte 2005 sollen 31 Wohnungen entstehen, vom 1-Zimmer-Appartement mit 42 m<sup>2</sup> bis zur 4-Zimmer-Wohnung mit 96 m<sup>2</sup>.

Die Mietkonditionen (Nutzungsentgelt und Einlage) werden sich in etwa auf dem Niveau dessen bewegen, was WOGENO-Mitglieder in der Caroline-Herschel- oder der Johann-Fichte-Strasse im frei finanzierten Bereich bereits kennen. Für Haushalte, die auf geförderte Wohnungen mit

den entsprechend niedrigeren Mieten angewiesen sind, dürfte die Zennerstrasse ein wenig teuer sein, denn die Netto-Kaltniete ohne Genossenschaftsanteile wird voraussichtlich mindestens 9,70 Euro pro m<sup>2</sup> betragen.

Die WOGENO hat von der IWG signalisiert bekommen, dass einzelne Wohnungen auch an WOGENO-Mitglieder vergeben werden können, wenn nicht alle Wohnungen aus den Reihen der IWG nachgefragt werden. Wie viele es sein werden, ob nur eine oder gar 6-8, kann im Moment noch nicht gesagt werden. Trotzdem möchten wir an dieser Stelle bereits das Interesse aus den Reihen unserer Mitgliedschaft abfragen. Zusätzlich sei noch erwähnt, dass nach Fertigstellung des 1. Bauabschnitts, für den bereits ein hohes Kontingent an Umsetzerwohnungen IWG-intern belegt ist, noch ein zweiter Bauabschnitt mit weiteren 30 Wohnungen geplant ist. Dort könnten ggf. weitere Wohnungen für WOGENO-Mitglieder angeboten werden, falls die Nachfrage aus den Reihen der IWG das Haus nicht füllt.

Wer also Interesse hat, mehr über den Fortgang der Dinge zu erfahren, möge sich bitte bis Ende Dezember 2003 bei der CoHaus (Thomas Kremer oder Peter Schmidt) melden unter:

Telefon: (089) 76 77 38 93

Fax: (089) 725 50 74

e-mail: cohaus@wogeno.de

Wir werden dann alle Interessierten im neuen Jahr über den Fortgang der Dinge informieren.



## Gewerbeflächen in Wohnungen umwandeln - eine Option für die WOGENO?

Dass Büro- und Gewerbeflächen z.Zt. wie sauer Bier angeboten werden, während bezahlbare Wohnungen weiterhin Mangelware sind, das hat wohl

inzwischen jede/r bemerkt. Nicht abwegig also, dass auch in der Presse immer mal wieder laut darüber nachgedacht wird, solche Flächen in Wohnraum umzuwandeln. Wäre so ein Konzept für WOGENOMitglieder interessant, fragt der Vorstand. Sicherlich finden sich Gewerbeimmobilien häufig in Randlagen und nicht unbedingt direkt an einer U-Bahn-Linie. Andererseits könnten solche Flächen endlich mal so angelegt werden, dass auch Wohngemeinschaften bei der WOGENO einen Platz finden ?

Wir möchten mit dieser Frage die Diskussion anstoßen. Vielleicht findet sich ja eine kleine Gruppe in der Mitgliedschaft, die so eine Lösung verfolgen möchte. Der Vorstand bietet seine Unterstützung an. (Reine Hinweise auf mögliche Objekte sind zwecklos - um denen nachzugehen, fehlen uns leider die Kapazitäten)

# Die Generalversammlung hat beschlossen:

Lebendige Diskussionen gab es über die verschiedenen Beschlussvorlagen zur diesjährigen Generalversammlung, die wieder einmal gezeigt haben, dass die WOGENO sehr engagierte und in die Zukunft denkende Mitglieder hat:

**1. Auf der Tagesordnung standen u.a. die Grundsätze zur Selbstverwaltung**, die in einem längeren Austausch zwischen Delegierten der WOGENO-Häuser, Vorstand und Aufsichtsrat entwickelt wurden. Damit ist nun geregelt, bei welchen Maßnahmen, die das Haus betreffen, eine einfache Information durch den Vorstand erfolgt und in welchen Bereichen eine gemeinsam Erörterung zwischen Hausgemeinschaft und Vorstand einer Entscheidung voran geht. Weiterhin sind die Bereiche der Mitbestimmung definiert, bei denen Entscheidungen im Einvernehmen zwischen Vorstand und Hausgemeinschaft getroffen werden. Nicht zuletzt wurden natürlich auch noch die Bereiche der Selbstbestimmung festgelegt.

**2. Die Anträge zur Preisgestaltung für WOGENO Wohnungen** führten zu einer lebendigen und kontroversen Debatte über Aspekte des Datenschutzes, der mietrechtlichen Zulässigkeit, der sozialpolitischen Zielsetzung und möglicher Auswirkungen der neuen Regelung auf unsere Unternehmenskultur. Die neue Regelung ist nach mehrheitlicher Meinung ein Signal genossenschaftlicher Solidarität mit sehr unmittelbaren Auswirkungen. Auf der Grundlage dieses Beschlusses können wir das Projekt August-Kühn-Straße (Theresienhöhe) öffnen für Mitglieder, die unterhalb der Einkommensgrenzen des München-Modells (+60%) liegen. Es ist nun möglich, eine projektinterne Anteils- und Mietstaffelung vorzunehmen (auch ohne Verpflichtung durch Behörden im Rahmen einer Förderung), zu der alle Haushalte gemäß ihrer momentanen Einkommenssituation beitragen. Gleichzeitig haben wir eine Situation geschaffen, in der umverteilt werden kann, falls sich das Einkommen einzelner Haushalte ändert. Dies eröffnet also neue Spielräume, von denen alle profitieren können. Wie alle ande-

ren zentralen Regelungen, die auf Mitgliederversammlungen verabschiedet wurden (wir erinnern uns z. B. an die Wohnungsvergabekriterien), werden auch diese einer weiteren Beobachtung und Diskussion durch unsere Mitgliedschaft offen stehen.

**3. Zuletzt wurde noch eine Änderung in der Anteilsgestaltung der WOGENO beschlossen.** Um mehr Spielräume zu erhalten, also z.B. die Zeichnung weiterer Genossenschaftsanteile auch mit geringeren Summen zu ermöglichen, wurde ein Geschäftsanteil auf 500.- festgesetzt. An der erforderlichen Mindesteinlage für die Erlangung der Mitgliedschaft hat sich allerings nichts geändert. **In Zukunft zeichnen Neu-Mitglieder 3 Anteile à 500.- Euro.** Um die Eigenkapitalbasis der Genossenschaft zu stärken wurde darüberhinaus beschlossen, die Höchstzahl der Anteile, mit denen sich ein Mitglied beteiligen kann auf 400 festzusetzen. Ab dem 301. Anteil ist die Zustimmung des Aufsichtsrats einzuholen. **Die bisherige Anteils-Höchstgrenze von 150.000 Euro wurde damit auf 200.000 Euro erhöht.** Diesem Beschluß liegt ein Kompromiss zugrunde zwischen dem Antrag des Vorstands die Höchstzahl der Anteile auf 500 festzusetzen und dem Antrag einzelner Aufsichtsratsmitglieder, diese bei 300 zu belassen. Auf der Generalversammlung herrschte Einigkeit, dass damit auch mit der neuen Höchstgrenze das Risiko begrenzt bleibt, das mit der Kündigung einer höheren Zahl von Anteilen verbunden sein könnte. Es wurde beschlossen, die Mitgliedschaft im Rundbrief über den Beschluß zu informieren. Mitglieder, denen bei dieser Lösung Bedenken kommen, haben auf diese Weise Gelegenheit, diese anzumelden. Die Satzungsänderung soll im Januar bei Registergericht zur Eintragung eingereicht werden.

Die Ergebnisse der Generalversammlung sind die beste Grundlage für weitere erfolgreiche Projekte, wie wir sie auf der Theresienhöhe und hoffentlich auch in der Häberlstrasse realisieren wollen.

## Anlagevermögen und Eigenkapital der WOGENO

Durch den Erwerb der Danklstraße 11 (Kaufpreis 1,0 Mio Euro) hat sich das Anlagevermögen auf 12,08 Mio Euro erhöht. Da seit Jahresbeginn weitere Anteile über 355.000 Euro gezeichnet wurden, haben wir unsere hohe Eigenkapitalquote halten können. Sie beträgt aktuell 42 % des Anlagevermögens.



Durch Mitgliederzuwachs erhöhten sich die Pflichtanteile auf 0,8 Mio Euro. Den größten Zuwachs seit Jahresbeginn (+21%) verzeichneten die freiwilligen Anteile, die nunmehr die Millionengrenze überschritten haben. Die Hausbewohner erhöhten ihre freiwilligen Anteile um glatte +10%. Zum Jahresende 2003 wurden keine freiwilligen Anteile gekündigt.



Neu im Aufsichtsrat der WOGENO:

## Voll und ganz Genossenschaftlerin - Hanne Kamali



Bei der Arbeit  
im Aufsichtsrat

? Wie alt bist Du und wie sieht Dein Alltag aus?

**Hanne Kamali:** Ich bin 48 Jahre. Mein Alltag: hektisch. Ich bin Hausfrau, Mutter und Gewerbetreibende. Mein Gewerbe heißt Hanne Kamali, es ist immer ein Spurt zwischen Haushalt und den diversen Jobs.

? Bist Du Münchenerin?

**Hanne Kamali:** Nein. Ich bin in Kaiserslautern geboren. Ich war 12 Jahre alt, als wir 1967 aus beruflichen Gründen meines Vaters nach München zogen.

? Wie und wann hast Du die WOGENO kennen gelernt?

**Hanne Kamali:** Vor etwa 6 Jahren durch meine Freundin Heidi, die jetzt auch in der JoFi wohnt. Sie hat mir von der WOGENO erzählt. Und sie war auch von Anfang an beim WOGENO-Projekt Johann-Fichte-Straße beteiligt und hat mir von den Treffen der künftigen Hausbewohner berichtet. Die kannte ich damit sozusagen schon „aus der Ferne“. Meine Familie und ich sind als Nachrücker in das Projekt eingestiegen.

? Du lebst seit 3 Jahren in der Johann-Fichte-Straße. Erfüllen sich Deine Wünsche vom genossenschaftlichen Leben?

**Hanne Kamali:** Ja, voll und ganz.

? Seit dem vergangenen Sommer bist Du gewählte Aufsichtsrätin – mit welcher persönlichen Zielsetzung?

**Hanne Kamali (lacht):** Um mehr Einblick zu haben, um sinnvoll mitzuhelfen, um kontrollierend die Entwicklung der Genossenschaft zu begleiten. Zuvor war ich im Elternbeirat tätig. Dieses Ehrenamt habe ich aufgegeben. Ich bin gefragt worden, ob ich mir ein Engagement im Aufsichtsrat vorstellen kann – jetzt bin ich dabei.

? Machst Du mit im Leseclub der Johann-Fichte-Straße?

**Hanne Kamali:** Den habe ich mitgegründet. Mir ist die Idee gekommen, dies doch in unserem Haus selbst zu organisieren, anstatt einen Volkshochschulkurs zu belegen. Bei uns wohnt Daniele, eine Studentin der Buchwissenschaft. Mit ihr zusammen ist das Konzept entstanden, dessen Gestaltung jedoch in den Händen aller Interessierten liegt. In der ersten Runde stellt jede/r ein Buch vor, das ihm wichtig erscheint, und wie ´s dann weiter geht, wird sich zeigen.

? Wenn Du einen Tag zur völlig freien Verfügung hättest – was würdest Du am liebsten tun?

**Hanne Kamali:** Das kommt auf die Jahreszeit an. Im Sommer: radeln. Im Winter: das Haus verlassen, eine Ausstellung oder Freundin besuchen.

### Einladung zur Ausstellung

Anfang Dezember wird der frisch hergerichtete Gemeinschaftsraum der Johann-Fichte-Straße feierlich »der Öffentlichkeit« übergeben. Neuer Kautschukboden, Farbe an den Wänden, neue Beleuchtung. In den Wechselrahmen können Bilder ausgestellt werden. Alle zwei Monate – so das Ziel – kann eine andere Ausstellung stattfinden, jeweils eingeleitet mit einer Vernissage der Künstlerin, des Künstlers. Wer Näheres wissen möchte, wende sich bitte an Christiane Hauck (Tel. 359 30 63) oder die/den vom Haus zu benennende Verantwortliche/n für das neue Kunstprojekt.

#### An alle Mitglieder:

Bitte gebt eure e-mail-Adresse im WOGENO-Büro bekannt. Dann kann bei Bedarf ein schneller Informationsfluss erfolgen.

#### Foto-Talent gesucht:

Über die WOGENO wird gerne geforscht und berichtet. Damit's dann auch gut ankommt, fragen JournalistInnen und AutorInnen immer wieder nach schönen Fotos. Davon könnten wir noch einige gebrauchen. Wer hat Lust, Zeit und etwas Fotoerfahrung um unsere Häuser und die BewohnerInnen fotografisch zu dokumentieren? Eine Digitalkamera kann zur Verfügung gestellt werden. Bitte im WOGENO Büro melden: 721 17 05

#### Suche:

Wer kennt unser Mitglied Lorenz Gneist und weiss seine neue Adresse? (alte Adresse von 1998: Bazeillestr. 9, 81669 München) Bitte im WOGENO-Büro melden unter 721 17 05 oder [info@wogeno.de](mailto:info@wogeno.de)



## JoFi-Leseclub

Nach unserem ersten Leseclub-Abend musste ich in der Badewanne so lachen, dass die Kinder gemeint haben, ich hätte da ein Problem. Der Abend war ein voller Erfolg. Wir haben uns unter Johannes zart leitender Führung angeregt über Oblomov unterhalten.

Ingrid, als Russlandexpertin, hat das Buch schon gelesen und wollte gern dabei sein, weil es eines ihrer Lieblingsbücher ist, war aber in Urlaub. Sie hat mir auf der Dachterrasse, wo ich sie, wenn ich Wäsche aufhänge, manchmal treffe, versucht zu erklären, warum sie das Buch so schätzt; unter anderem wegen dem Stolz ... und dann habe ich mich wieder zehn Seiten weitergekämpft und versucht festzustellen, wo der russische Stolz des Oblomov steckt. Von der russischen Seele versteh ich ja herzlich wenig, aber Stolz fand ich ihn gar nicht, den Oblomov. Jetzt weiß ich's. Der Stolz ist nicht der russische, sondern der Gegenpol zu Oblomov in dem Buch. Der heißt Stolz und ist halb russisch und halb deutsch. Er hat die Rolle des Preußen: Technokrat, praktisch, aktiv, organisiert ...

Gisela hat ein paar Zeilen vorgelesen und fand, das hätte auch ich sagen können.

Werke der Weltliteratur, die ich einfach nicht gelesen kriege, und die andere so mitreißend finden, dass sie völlig gebannt sind, lassen mich an meinen geistigen Fähigkeiten zweifeln. Der Oblomov hat mich beim Lesen so aggressiv gemacht, ich hätte ihn am liebsten am Kragen gepackt und geschüttelt, die faule Haut. Er hat sein persönliches Paradies gefunden und ich habe es noch nicht mal gemerkt. Johannes meint, ich hätte zu früh zu lesen aufgehört.

Objektiv gesehen allerdings, hatten nur Johannes und Ulrike das ganze Werk bewältigt. Bei denen war der »Erstkontakt« aber schon ein paar Jahre her. Die anderen, die es für heute hätten lesen sollen, sind alle zwischen Seite 87 (das Schlusslicht, das war ich) und 150 versandt. Das Buch hat aber 500 Seiten. Und trotzdem haben wir uns gut unterhalten. Es sind aber nicht alle gekommen, die das Buch in Angriff genommen haben, ohne es zu schaffen. Man hat mich vorgestern gefragt, ob man auch teilnehmen dürfe, ohne das Werk gelesen zu haben. Das wurde ja heute klar, man kann.

Fazit: der erste Abend war ein Erfolg und vielleicht lese ich doch noch ein paar Seiten.

Bis nächstes Mal lesen wir: Eine Kindheit in der Provence. Ich freu mich schon drauf und man könnte ja ein Glas Wein dazu trinken. Den Wodka hatten wir heute vergessen.

Die nächsten Treffen:

Mittwoch, 7. Januar 2004, 20.00 Uhr

Lektüre: »Der Glaspalast« von Amitav Gosh

Mittwoch, 11. Februar 2004, 20.00 Uhr

Lektüre: »Die Araratlegende« von Yacar Kemal

Mittwoch, 31. März 2004, 20.00 Uhr

Lektüre: »Eine Sommernacht um halb elf«  
von Marguerite Duras

Ansprechpartnerin ist Hanne Kamali: Tel 089/3118498,  
hannekamali@aol.com

Wer Lust hat, kann gerne dazu kommen.

Um folgende Wohnungen in der August-Kühn-Straße können sich Mitglieder noch bewerben:

1 Zimmer - 40 qm - im 4. OG

3 Zimmer - 71 qm - im 3. OG

3 Zimmer-Maisonette - 65 qm - im 1. OG

Die BewerberInnen dürfen die Einkommensgrenzen des geförderten Wohnungsbaus um max. 60 % überschreiten. Eine Tabelle zur Selbsteinschätzung kann per Post oder e-mail zugeschickt werden.

Wohnung in der Johann-Fichte-Str. 12

Ab April 2004, ca. 56 qm, Blk., Sozialwohnung, rollstuhlgerecht • Kaltmiete ca. 303,- Euro, Betriebskosten inkl. Heizung, WW/Umlagen für Gemeinschaftsräume ca. 168,- Wohnungsbezogene Pflichtanteile: 13.500,- Euro  
Voraussetzung: Mitgliedschaft in der Wogeno  
Vormerkung durch CBF, Rollstuhlfahrer/in,  
Sozialwohnungsberechtigung (1. Förderweg)  
Schriftliche Bewerbungen an: CoHaus München GmbH,  
Aberlestr. 16/Rgb., 81371 München



### Kino in der Metzstraße 31

Also immer am ersten Sonntag im Monat.

Beginn ist jeweils 20.30 Uhr.

Wie immer ist der Eintritt frei und das Popcorn gesalzen.

Wer noch Fragen hat oder gar eines seiner eigenen Videos für einen späteren Sonntag zur Verfügung stellen mag, wende sich bitte an Christa Läßle (Tel. 48 08 87 73) oder Ute Balleisen (Tel. 48 08 87 75)

Dort kann auch erfragt werden, welche

Filme zu den nächsten Terminen auf dem Programm stehen.

## »Blick zurück nach Vorn« Studienreise 2003 Zürich



10 Jahre sind seit der ersten Studienreise und der kurz darauf folgenden Gründung der WOGENO vergangen. Zeit zu schauen, so meinten wir, was sich in Zürich in der Zwischenzeit alles getan hat.

Als Einstieg gab's einen Blick in die Geschichte: Urs Baur, der Leiter des Züricher Denkmalamtes, führte uns durch die zwischen 1911 und 1919 erbaute Wohnsiedlung Riedtli: Wie viele Genossenschaftsbauten die-



ser Zeit ist sie großzü-



gig angelegt und bot einen hohen Ausstattungsstandard. Anschließend besuchten wir die Wohnsiedlung Auzelg, die in den frühen 50er Jahren erbaut wurde. Die Siedlung für Kinderreiche am Stadtrand von Zürich gelegen war als Wohnort lange Zeit stigmatisiert. Heute werden die Häuser, die sehr clevere Grundrisse haben und mit schönen Materialien ausgestattet sind, saniert und erweitert.



Nach der Praxis und vor dem Essen stand der theoretische Teil auf dem Programm. Es gab einen historischen Überblick über die Züricher Wohnungspolitik, Berichte von aktuellen Projekten der WOGENO und anderer junger Genossenschaften, sowie neuer Initiativen.

Zuletzt berichtete Peter Schmid, Präsident der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich ABZ und Leiter der Förderstelle Gemeinnütziger Wohnungsbau des schweizerischen Verbandes für das Wohnungswesen/Wohnbauförderung in Zürich, über die Anforderungen an den Wohnungsbau heute und entsprechende Strategien der Gemeinnützigen Wohnungsunternehmen.

Wie immer war der Freitag für Projektbesuche vorgesehen. In 3 Gruppen besichtigten die 30 Teilnehmerinnen und

Teilnehmer genossenschaftliche Neubau- und Sanierungsprojekte, darunter auch Projekte, die nun rund 10 Jahre bestehen. Hier waren die Erfahrungsberichte über die Entwicklung des Gemeinschaftslebens besonders aufschlussreich. Auch das neue Quartier Zentrum Zürich Nord war einen Rundgang wert mit seiner interessanten Architektur und den ungewöhnlich gestalteten Plätzen und Parkanlagen. Besonders spannend war der Besuch und das Abendessen im Einküchenhaus Karthago. Die 50 BewohnerInnen des 50er Jahre Hauses leben in Stockwerks-Gemeinschaften und leisten sich eine Großküche mit eigener Köchin, die übrigens hervorragend kocht.

Darüber hinaus gab es Gespräche mit »alternativen Häuservermittlern« und der Gruppe Hausundco, einem

Netzwerk von ProjektentwicklerInnen für »Realisation und Begleitung von gemeinschaftlichen Wohnprojekten«

Der Besuch im Kraftwerk, einem großen Wohn- und Arbeitsprojekt bildete das Ende unserer offiziellen Tour. Es liegt in einem alten Industrieareal. Auch hier gibt es zahlreiche Gemeinschaftsräumlichkeiten, die das Wohnen und Arbeiten nicht nur erleichtern, sondern zum Vergnügen machen. Auch wenn Zürich kleiner ist als München, so bleibt wie schon beim Besuch vor 10 Jahren der Eindruck, dass sich dort neue Wohn- und Arbeitsformen um einiges schneller und vielfältiger entwickeln, als wir das von Mün-



chen kennen. Es bleibt zu hoffen, dass sich ein paar der Anregungen auch in München umsetzen lassen. Das Wetter hat bei allem super mitgespielt und das

Bad in der Limmat bot eine willkommene Abkühlung - wir wären gern noch etwas länger geblieben.

Heike Skok



### Unkostenbeiträge für die Gästeappartments in den WOGENO Häusern

#### 1. Metzstr. 31

Für WOGENO-Mitglieder:	13 Euro
Für externe Gäste:	18 Euro
pro Person mehr	5 Euro
Reinigung	25 Euro
Bettwäsche	5 Euro

Ausstattung:  
Doppelbett, Küchenbenutzung, barrierefreies Bad  
Reservierung über:  
Margarete + Jakob Hentze Tel.+Fax 089-48 08 87  
80, e-mail: mdrum@gmx.net  
HausbewohnerInnen haben Vorrang.

#### 2. Johann-Fichte-Str. 12

Für WOGENO-Mitglieder:	22 Euro (1 Person)
	30 Euro (für 2 und mehr)
Für externe Gäste:	32 Euro
	45 Euro (für 2 und mehr)

Bettwäsche: 4,00 Euro pro Person  
Endreinigung am liebsten selbst, sonst: 10-20 Euro  
Ausstattung: Doppelbett, Küchenzeile, Bad, Dachterrasse  
Reservierung über: Hanne Kamali: 089-36 03 99 74  
hannekamali@aol.com

#### 3. Caroline-Herschel-Str. 25 - 27

Für WOGENO-Mitglieder:	18 Euro (1 Person)
	22 Euro (2 Personen)
Schlüsselpfand:	40 Euro

Für externe Gäste:	40 Euro (1 Person)
	50 Euro (2 Personen)
Endreinigung + Bettwäsche:	10 Euro
zur Oktoberfestzeit:	50 Euro (1 Person)
	85 Euro (2 Personen)

Ausstattung: Doppelbett, Küchenzeile, barrierefreies Bad,  
geeignet für max. 3 Erwachsene bzw. 2 Erwachsene und 2 Kinder. Mehr Personen können evtl. untergebracht werden,  
wenn der Gruppenraum mit belegt wird.

Reservierung über Elfriede Lorenz 089 - 75 75 78

### Unkostenbeitrag für die Gemeinschaftsräume in den WOGENO-Häusern

#### 1. Metzstr. 31

für WOGENO-Mitglieder:	vormittags 10 Euro	nachmittags 16 Euro	abends 32 Euro
für externe Gäste:	vormittags 16 Euro	nachmittags 26 Euro	abends 45 Euro

#### 2. Caroline-Herschel-Str. 25 - 27

Verhandlungssache

## Ferienhausangebote

**LIGURIEN:** Montalto (im Hinterland zwischen San Remo und Imperia) 15 Autominuten vom Meer entfernt, idealer Ausgangspunkt für Wanderungen. Renoviertes Haus, absolut ruhig, 3 Schlafzimmer, 2 Bäder, 1 großer Wohnraum mit Küche und Terrasse. Preis: Verhandlungssache  
Kontakt Christian Stupka Tel: 089 - 76 32 29

**UMBRIEN/TOSKANA:** Ursprüngliches und ordentlich renoviertes ehem. Bauernhaus für bis zu 8 Personen nördlich des Trasimeno See zu vermieten. 2 Wohnräume mit Kaminen, 2 Bäder, schöne Terrassen, herrliche Pergola. Wochenpreise: Juli und August 590 Euro bis zu 5 Personen, jede weitere Person zzgl. 70 Euro, Mai/Juni/September 490 Euro bis zu fünf Personen, jede weitere Person zzgl. 60 Euro. Restliche Zeit 390 Euro bis zu 5 Personen, jede weitere Person zzgl. 50 Euro  
Kontakt: Dietmar Volbracht Tel.: 0039-045 594 627 e-mail: vivereitalia@hotmail.com

**TOSKANA :** Wir haben langfristig ein altes Bauernhaus bei Castagneto Carducci (ca. 50 km südl. Livorno, 6 km vom Meer) gemietet, das wir natürlich nicht ständig selbst bewohnen und daher gerne auch an WOGENO-Mitglieder weitergeben würden. Entweder gegen Mietzahlung oder noch besser gegen fachkundige Hilfe bei Renovierungsarbeiten.  
Näheres ist zu erfahren bei Henning Ludwig, Telefon: 33 37 84

**LUZERN:** Ein komplettes Haus bei Luzern auf Rigi Romiti in 1200 m Höhe bietet die WOGENO-Luzern an. Mit seinen 9 Zweibett-Zimmern und 6 Matratzen-Schlafplätzen eignet es sich bestens für Mehrfamilienreisen und Gruppenbelegung. Das Haus wird nur komplett vermietet.  
Konditionen und Buchung: WOGENO Luzern, Tel.: 0041-41-2101646